

Von unserem Redaktionsmitglied HENNING HOHEISEL

Der rote Bulli steuert ziel-sicher die Bushaltestelle an. Schon von weitem sieht Ewald Drees die junge Kundschaft. „Da sitzen ja zwei“, sagt der Mann am Lenkrad. Schnell erkennt er die beiden Fahrgäste. „Na, wo sind denn eure Kollegen heute?“, fragt er, als die Tür aufgeht und Lara Vages-Schmitz und Paul Kottenstedde einsteigen.

Die beiden Schüler der Verbundschule in Everswinkel sind Stammgäste. Berufspendler sozusagen. Der Bürgerbus bringt sie täglich zur Schule und nach

Hoetmar zurück. „Die anderen hatten schon eher frei“, sagt der zwölfjährige Paul Kottenstedde. Dessen Fahrkarte kontrolliert Ewald Drees nicht mal mehr. Stattdessen gibt's ein Schoko-Bonbon. Man kennt sich.

Seit mehr als anderthalb Jahren bringen Bürger aus Hoetmar Fahrgäste mehrmals täglich nach Everswinkel, Sendenhorst und zurück – ein ehrenamtliches Engagement der besonderen Art. „Die Zielsetzung war und ist, die Mobilität der Hoetmarer zu steigern“, erklärt Paul Schwienhorst. Er ist Vorsitzender des Bürgerbus-Vereins aus dem Warendorfer Ortsteil. 2009 gegründet, entwickelte sich das Projekt rasant. Be-

reits im Februar 2010 wurde der Fahrbetrieb aufgenommen. Im Juli dieses Jahres wurde der 10000. Fahrgast begrüßt. Offiziell fährt der Bürgerbus im Auftrag der Regionalverkehr Münster GmbH, der auch der Bulli gehört. „Sie unterstützt uns auch organisatorisch“, erklärt Paul Schwienhorst. 40 Fahrer gibt es, 70 Mitglieder hat der Verein.

Während Ewald Drees mit stoischer Ruhe am Lenkrad sitzt, haben es sich Lara Vages-Schmitz und Paul Kottenstedde auf der Rückbank bequem gemacht. „Oft fahren wir mit dem Bürgerbus auch zum Vitusbad“, erzählt Paul Kottenstedde. „50 Cent für eine Fahrt ist ja auch richtig billig.“

Mehr müssen Schüler nicht bezahlen, selbst für Erwachsene kostet eine Fahrt nach Everswinkel nur einen Euro. „Der Bürgerbus trägt sich nicht selber, wir sind ein Verein mit einem finanziellen Defizit“, sagt Paul Schwienhorst. Seitens der Stadt Warendorf und des Kreises wird der Verlust aufgefangen.

Fast an der Stadtgrenze Everswinkels angekommen, sitzt eine Jugendliche in einem Wartehäuschen. Ewald Drees bremst und schaut neugierig zu dem potenziellen Fahrgast. Doch Fehlanzeige – die junge Dame schüttelt mit dem Kopf, sie wartet auf einen Linienbus. Ewald Drees nickt höflich und fährt weiter.



Bequem und sicher: Lara Vages-Schmitz, Paul Kottenstedde und Paul Schwienhorst (v. l.) haben es sich im Bürgerbus gemütlich gemacht.



Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser: Ewald Drees kontrolliert die Fahrkarten der Schüler Lara Vages-Schmitz und Paul Kottenstedde.

Fahrer sitzen alle 14 Tage einen halben Tag lang am Steuer

In Hoetmar angekommen, werden zunächst Paul Kottenstedde und dann Lara Vages-Schmitz fast direkt vor der Haustür abgesetzt. Am nächsten Tag wird sie ein anderer Fahrer wieder zur Schule bringen, denn die ehrenamtlichen Chauffeure wechseln sich ab – alle zwei Wochen steht ein halber Tag am Steuer des Bullis an.

Die Voraussetzung, um den Bürgerbus lenken zu dürfen: Man braucht den Führerschein der Klasse 3, außerdem muss man älter als 21 Jahre sein. Ein ärztli-

ches Attest und das polizeiliche Führungszeugnis sind ebenfalls Pflicht. „Banditen dürfen hier nicht fahren“, scherzt Paul Schwienhorst. Seinem Kollegen Ewald Drees bereitet der regelmäßige Gesundheitstest leichte Sorgen: „Der Sehtest ärgert uns immer“, sagt er schmunzelnd.

In der Dorfmitte wartet der nächste Fahrgast auf den Bürgerbus. Ulla Weiter hat es eilig. Von Hoetmar geht es nach Sendenhorst, von dort aus zum Arztermin nach Ahlen. „Mensch, ist das ein Gedränge hier“, sagt die

Rentnerin mit charmanter Ironie, als sie einsteigt. Als einziger Fahrgast hat sie die freie Platzwahl, sie setzt sich direkt hinter Fahrer Ewald Drees.

Sofort machen die beiden Scherze, sie duzen sich. Logisch, die Hoetmarerin fährt öfter mit. „Der Bus ist die Rettung. Ich bin total glücklich, dass es dieses Angebot gibt“, sagt Ulla Weiter. Das ist Musik in den Ohren von Paul Schwienhorst und Ewald Drees. Zufriedene Fahrgäste sind der Lohn für ihren ehrenamtlichen Einsatz am Steuer.

Hintergrund

□ Bürgerbusse dürfen auf Strecken eingesetzt werden, auf denen es keine Linienbusse gibt. Von Hoetmar nach Everswinkel und Sendenhorst werden pro Tag jeweils acht Fahrten angeboten, am Wochenende vier. Der Bürgerbus-Verein versucht, das Angebot den Bedürfnissen anzupassen. Die meisten Fahrgäste nutzen das Angebot, um nach Münster zu kommen. Sowohl von Everswinkel als auch von Sendenhorst gibt es Busverbindungen in die Domstadt. „Wir haben jetzt eine hundertprozentige Verbesserung im Öffentlichen Personennahverkehr“, erklärt Vorsitzender Paul Schwienhorst. (hoh)

3 Fragen an...

„Dr. Andreas Leistikow, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit bei der Regionalverkehr Münsterland GmbH.“

„Die Glocke“: Hätten Sie damit gerechnet, dass der Bürgerbus in Hoetmar so erfolgreich ist?

Leistikow: Nein. In dieser Region ist das ein hervorstechendes Projekt.

„Die Glocke“: Im Kreis Warendorf ist Hoetmar der einzige Ort, in dem es einen Bürgerbus gibt. Woran liegt es, dass so ein Angebot in anderen Städten nicht wahrgenommen wird?

Leistikow: Ich vermute, es liegt daran, dass es in einer

Gemeinde eben einen festen Kern an Mitarbeitern geben muss, der sich dafür engagiert. Dass es die Möglichkeit gibt, so ein Projekt ins Leben zu rufen, war bisher vielleicht noch nicht so bekannt.

„Die Glocke“: Sind Bürgerbusse eine Entlastung für die RVM?

Leistikow: Sie sind eine wichtige Ergänzung zu unserem Angebot. Vor allem in ländlichen Gebieten, wo es sich nicht rechnet, Linienbusse einzusetzen. Bürgerbusse sind vor allem ein Mittel, um den Anschluss an die bestehende Verkehrsachse zu gewährleisten. (hoh)



Ausdrücklich erlaubt: Fahrer Ewald Drees lässt sich von seinem Fahrgast Ulla Weiter gerne ansprechen – aber nur wenn der Bus steht.